



Kontakt

SNSB - Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie
- Paläontologisches Museum -

Richard-Wagner-Straße 10
80333 München

Tel.: 089-2180-6630
E-mail: bsp@snsb.de



SNSB 
Bayerische
Staatssammlung für
Paläontologie und Geologie

Fossil des Monats

Nr. 384 – Oktober 2026

Trilobit (Dreilapper)

Anfahrt

U2/U8 Königsplatz
U1 Stiglmaierplatz
Bus 58 und 100 Königsplatz

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 8:00 bis 16:00 Uhr
Freitag: 8:00 bis 14:00 Uhr
Am Wochenende und an Feiertagen geschlossen,
außer am 1. Sonntag im Monat, 10–16 Uhr
mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr)
und Kinderquiz.
24. & 31. Dezember geschlossen;
Fasnachtsdienstag ab 12.00 Uhr geschlossen.
Eintritt frei!
(Der Zugang zum Museum ist leider nicht barrierefrei!)

Führungen für Gruppen

nach Vereinbarung:
Tel.: 089-2180-6630; E-Mail: bsp@snsb.de
(Sekretariat, Frau Schönhofer)

Führungen für Schulklassen

Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)
Tel.: 089-9541152-20, -21, -22; buchung@mpz-bayern.de

Ferienführungen <https://bsp.snsb.de/fuehrungen>

Urheberin der Fotos
Imelda Hausmann SNSB-BSPG

SNSB-BSPG 2014 XXV 1629

SNSB 
Staatliche
Naturwissenschaftliche
Sammlungen Bayerns



Trilobit (Dreilapper) *Coronocephalus* sp.

Fentou-Formation, Llandovery (Telychium,
ca. 435 Millionen Jahre), südliches Wuhan
(Zentral-China)
Länge: 7 cm

Trilobiten – wegen ihrer Körperdreiteilung auch „Dreilapper“ genannt – gehören zu einer ausgestorbenen Gruppe meeresbewohnender Gliederfüßer (Arthropoden), die weltweit vom Unterkambrium bis ins Oberperm (540-250 Millionen Jahre) vertreten waren. Charakteristisch für Trilobiten-Fossilien ist die Ausbildung eines Rückenpanzers, in dessen Grundgerüst aus Protein und Chitin bei fast allen Trilobiten Kalk eingelagert ist. Elemente der Körperunterseite – wie Spaltbeine oder innere Organe – sind in den wenigsten Fällen erhalten. Je nach Anzahl und Ausbildung der Körpersegmente war der Panzer in seinen Einzelteilen beweglich und konnte zum Schutz der Weichteile zusammengeklappt oder gar zusammengerollt werden. In Anpassung an die Lebensweise im Sediment, auf dem Meeresboden, frei im Wasser oder in Riffbereichen gab es unter den Trilobiten ausgesprochene Schwimmer, Sedimentwühler, blinde Formen oder solche mit Facettenaugen. Wie alle Arthropoden mussten sich die Trilobiten öfters häuten, bis sie ihr Erwachsenenstadium erreicht hatten. So handelt es sich bei den meisten überlieferten Trilobiten nicht um die Leichen der Tiere, sondern um deren Häutungsreste (Exuvien). Wegen ihrer relativ kurzen Existenzdauer, weiten Verbreitung oder Vorkommen in Faunenprovinzen bilden viele Arten vom Kambrium bis zum Unterkarbon ausgezeichnete Leitfossilien. Trilobiten waren im Erdaltertum die dominanten marinen Arthropoden.

Das hier vorgestellte Exemplar von *Coronocephalus* stammt aus der oberen Fentou-Formation, südlich von Wuhan, Zentral-China. In dieser Gesteinsformation, die in ihrem südlichen Verbreitungsgebiet aus grau-grünen oder dunkelgrauen, sehr feinkörnigen Kalksteinen



Trilobit *Coronocephalus* sp.
aus dem Silur von China

(„mudstones“) besteht, finden sich diverse marine Fossilien und Spurenfossilien, die unter dem Begriff Fentou-Biota zusammengefasst werden. Hierzu gehören neben zahlreichen Trilobiten, andere Gliederfüßer (Phyllocarida), Stachelhäuter, Nesseltiere, Armfüßer, Muscheln und Schwämme. Sedimente und Fauna deuten darauf hin, dass sich der Lebensraum in einem flachen Meer unterhalb bzw. im Bereich der Wellenbasis befand.

Das Stück ist Teil der Sammlung Helmut Keupp (Berlin), die im Jahr 2014 vom Freistaat Bayern mit Unterstützung des hiesigen Fördervereins für die Münchner Staatssammlung erworben wurde. Die Sammlung umfasst vor allem Kopffüßer-Fossilien, aber auch andere Fossilgruppen wie Korallen, Muscheln und Gliederfüßer aus diversen Regionen und Erdzeitaltern. Sie ist eine der bedeutendsten Zuwächse der Münchner Staatssammlung seit Jahrzehnten. Der Trilobit war ein Gastgeschenk der Academia Sinica in Nanjing an Prof. Keupp im Jahr 2010 anlässlich einer seiner China-Aufenthalte.

Martin Nose & Isabell Bommer, München